

herunterstürzen — eine anmuthige Allegorie auf den Kreislauf der Dinge: Der Lauffener Wasserfall ersteht in Frankfurt durch seine eigene Kraft von Neuem.

Das System, welches den gelungenen Versuch ermöglichte, ist das des Drehstromes, eine besondere Art der Gewinnung und Fortleitung von elektrischer Energie. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin und ihre Lizenzträgerin, die Maschinen-Fabrik Oerlikon haben nach diesem die Maschinen erdacht und ausgeführt.

Das Unternehmen verdankt seine Idee dem rührigen Ausstellungsvorstand Herrn Oskar von Miller, seine Ausführbarkeit der Opferfreudigkeit der Behörden und der beiden beteiligten Fabriken, sowie einem erheblichen Zuschuss seitens der Ausstellung und hohen Gönnern der Wissenschaft und Industrie.

Die Kupferdrähte sind von der Firma F. A. Hesse Söhne in Hedderheim hergeliehen. Die Konstruktion und Herstellung der Leitungen sind vom Reichspostamt und, soweit sie durch Württembergisches Gebiet gehen, von der Kgl. Württemb. Postverwaltung hergestellt, während die Isolatoren die genannten Gesellschaften beschafft haben. — Die Versuche sollen, wenn möglich, auch nach Schluss der Ausstellung fortgesetzt werden. Den Beobachtungen der hierzu eingesetzten Prüfungskommission der Ausstellung haben sich mehrere Behörden, voran die technisch-physikalische Reichsanstalt, angeschlossen.

Mit grosser Spannung sehen diese, ebenso die Eisenbahn- und Bauverwaltungen, sowie die gesammte Technik auf den Verlauf der Versuche. Dieselben werden bahnbrechend wirken für eine gänzliche Umgestaltung der Maschinenteknik. In zehn, fünfzehn Jahren braucht kein Dampfschornstein mehr die Luft der Städte zu verunreinigen. Soweit die Feuerkraft nicht der Wasserkraft gewichen sein wird, wird sie ihre wohlthätige Macht im Verborgenen üben können. Der elektrische Strom wird bereit sein, ihre Wirkung untadelhaft in die weiteste Ferne zu übertragen!

G. G. in Mannheim.

Schluss des Briefwechsels aus Nr. 4.

„Durch der Hände lange Kette um die Wette“, so klingt abermals ein Dichterwort in uns wieder, wenn wir die soeben eingegangenen Briefe lesen. In der Reihe unsrer grossen Meister, denen wir in unserm Organ eine Gedenktafel errichteten, fehlen noch Breguet und Schwilgué. Die Bilder harren schon lange des erläuternden Textes und in Bezug auf Breguet hat unser Redakteur auch keine Schwierigkeiten gehabt. Was aber Schwilgué betraf, so hat er an unsere Unterstützung appellirt und nicht vergebens. Indem wir uns direkt an unsern Freund Elsass-Wiesbaden wandten, zu dessen Verein der Koll. Hügler, Markolsheim (Reichsland) gehört, haben wir nicht nur erreicht, dass dieser eine Weg eingeschlagen wurde, sondern dass von Wiesbaden auch des in Ausgrabungen ja vom Leipziger Verbandstage her berühmten Koll. Lauxmann-Stuttgart gedacht wurde. Und Koll. Lauxmann sagte wieder: Das ist gerade ein Fall wie gemacht für unsern lieben Krauss-Hettenbach. Koll. Krauss ist nämlich, was sich bis dahin unserer Kenntniss entzog, Vertreter von Ungerer Frères, Nachfolger von Schwilgué in Strassburg und hat durch Vermittelung dieses Hauses uns in den Besitz der Biographischen Notizen gebracht, um welche wir so benöthigt waren. Ausserdem erhielten wir eine Photographie des Oelbildes, welches dem berühmten Meister in der Kathedrale gestiftet worden und eine Beschreibung der Uhr selber. Aus Wiesbaden erhielten wir Tags zuvor unter Kreuzband vom Freund Elsass eine in französischer Sprache verfasste Lebensbeschreibung Schwilgué's, welche dessen jüngsten Sohn zum Verfasser hat. Seiner Zeit werden wir Beides nutzbar zu machen wissen, für jetzt müssen wir uns an dem sehr glücklich gewählten Auszuge des Herrn Ungerer genügen lassen. Unser Freund Krauss hat sich hier aber glänzend revanchirt und die Beantwortung seines lieben Briefes soll ehestens geschehen.

E.

Vereinsnachrichten.

Verein Berlin.

Sitzung vom 18. Februar 1892. Zunächst macht der Vorsitzende Mittheilung von dem Ableben des Kollegen Runge. Die Versammlung ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Koll. Baumgarten spricht sodann über das demnächst in Kraft tretende Gesetz über die obligatorische Sonntagsruhe, wonach die Geschäfte des Sonntags nur 5 Stunden geöffnet sein dürfen und zwar derart, dass von 2 Uhr Nachmittags ab überhaupt vollständig geschlossen sein müsse. Einerseits des Herrn Ministers an den Magistrat hiesiger Stadt gerichteten Anfrage gegenüber, ob die gesetzlich meist zulässige Geschäftszeit für Berlin noch zu verkürzen sei, habe Redner in der aus der Stadtvertretung für diese Angelegenheit gewählten Kommission, in welche derselbe gewählt sei, sich ablehnend geäußert und ersucht die Versammlung zu Meinungsäusserungen über diesen Punkt. Nach der hierüber lebhaft geführten Debatte, in welcher einerseits gewisse Härten dieses Gesetzes hervorgehoben werden, andererseits auf die Verschiedenartigkeit der Geschäftslage hingewiesen wird, gelangt folgende vom Koll. Hesse eingebrachte Resolution zur Verlesung:

Wir beauftragen unsern Koll. Baumgarten in der Stadtvertretung dahin zu wirken, dass eine weitere Beschränkung, wie das Gesetz es vorschreibt, für Berlin nicht eingeführt werde.

Vorstehende Resolution gelangte einstimmig zur Annahme.

Koll. Schreck erblickt in der durch das Verbandsorgan erfolgenden Bekanntmachung der erst nach Schluss der Liste eingegangenen Erklärungen nicht detaillirender Grossisten eine Bevorzugung den Andern gegenüber und wünscht, dass die Veröffentlichung in dieser Weise unterbleibe. Koll. Baumgarten schliesst sich diesen Ausführungen an. Koll. Engelbrecht schliesst aus den immer noch eingehenden Erklärungen, dass die Tragweite unseres Vorgehens unter den Grossisten immer mehr erkannt würde. In der Veröffentlichung der betreffenden Firmen erblickt Redner eine Aufmunterung an die Säumigen. Die Versammlung acceptirt einen Vorschlag des Koll. Böhme, wonach die Namensnennung in derartigen Fällen zu unterlassen und der Central-Verbands-Vorstand zu ersuchen sei, die stets zu vervollständigende Liste thunlichst halbjährig neu aufzulegen. Nachdem Koll. Engelbrecht noch diejenigen Firmen zur Verlesung brachte, welche ihre Erklärungen nachträglich abgegeben haben, theilt derselbe mit, dahin wirken zu wollen, dass in der neuen Auflage des Verzeichnisses die Firmen nur mit dem Vermerk: „mit oder ohne Vorbehalt“ aufgeführt würden.

Koll. Hesse, welcher auf Wunsch des Vereins-Vorstandes den Verhandlungen des Handwerkertages beigewohnt hatte, giebt ein interessantes Bild von den Verhandlungen, bei welchen er während zweier Tage zugegen gewesen sei. Redner schildert den Charakter dieser Versammlung als einen ausschliesslich politischen, in der die Vertreter des strengsten Zünfterthums das Wort geführt hätten und welche Meinungsäusserungen der Anhänger einer andern Richtung prinzipiell zu verhindern gewusst haben. Als hauptsächlichste Waffe zur Hebung des Handwerks sei die Einführung der Zwangsinnungen und vor allem der Befähigungsnachweis ins Feld geführt worden. — Koll. Baumgarten stellt sodann auf Grund eigener Erfahrungen den Nachtheilen der Innung die Vortheile der freien Vereinigung gegenüber. Unter andern Uebelständen der Innungen führt Redner besonders die Kontrolle der Behörden an, wodurch das selbstständige Handeln sehr eingeschränkt würde. Letzter Punkt sei selbst von Innungsmitgliedern unangenehm empfunden. Mit dem Hinweis, dass es nur unsere Aufgabe sein könne, gegen diejenigen Geschäftsmanipulationen anzukämpfen, welche nicht mehr auf reeller Basis ständen, empfiehlt Redner auf dem bisherigen Wege weiterzuschreiten. — Dem Koll. Hesse dankt die Versammlung für seine Mühewaltung durch Erheben von den Sitzen.

Die durch den Verein Allgäu eingesandten Uhren finden zum grössten Theil Abnehmer.

Auf Grund eines durch die Stadtpost ihm übersandten Zeitungsausschnitts (Beilage der „Münchener Fliegenden Blätter“ vom 7. Februar) bringt Koll. Engelbrecht zur Kenntniss, dass eine Glashütter Firma den Verkauf ihres Fabrikats an Uhrmacher und Private anzeigt.

Mehreren Mitgliedern des Vereins ist eine gedruckte Aufforderung zugegangen, sich bei Bedarf von Gehilfen des Stellennachweises des Fachvereins der Berliner Uhrmacher zu bedienen. Da in unserm Verein die Existenz einer solchen Firma unbekannt, ein Personennamen nicht unterzeichnet ist, so beschliesst der Verein, von dem Erbietenden keine weitere Notiz zu nehmen und verweist auf unsere Stellenvermittlung des Koll. Paekbuseh und die vom Vorstande des Uhrmachergehilfen-Verbandes getroffene Einrichtung.

A. Oelgart, Schriftführer.

Vergnügen.

Am Sonntag, den 6. März Ab. 7 Uhr findet in der Berliner Ressource eine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung des Vereins Berliner Uhrmacher statt, welcher ein Tanzkränzchen mit Kaffeepause sich anschliesst. Auswärtige Kollegen, welche in der erwähnten Zeit in Berlin sich aufhalten, sind als Gäste herzlich willkommen und bedürfen als Legitimation nur der Mitgliedskarte des Central-Verbandes. Die Regie für den unterhaltenden Theil des Abends ist in den bewährten Händen unsers Kollegen Müller und können wir frohe, genussreiche Stunden mit Sicherheit versprechen. Einem Schreiben des Coll. Meyer, Magdeburg, entnehmen wir die Gewissheit, dass von dort mehrere Kollegen unser Fest besuchen werden.

A. E.